AUSGABE 03 / 2016

CAPPUCCINO

Magazin des Pfarrverbands Isarvorstadt
der Pfarreien St. Andreas und St. Anton

PFARRVERBAND ISARVORSTADT

Geschichten vom Bauen

Zusammen auf dem Weg

Auf den Spuren Jesu

Überlegen. Planen. Machen. Das sind prinzipiell die richtigen Schritte für Vorhaben und Projekte vieler Art. Durch Arbeit und Leistung, Fleiß und Ausdauer, Konzentration und Investition kommen wir für gewöhnlich in etwa zum gewünschten Ziel und Erfolg. Wie schaut es mit diesen schlichten Prinzipien bei uns als Kirche aus? Papst Franziskus vermittelt weltweit ein charmantes und lebensnahes Gesicht von Kirche. Und auch in unserem Pfarrverband Isarvorstadt und an anderen Orten wird von Ehren- und Hauptamtlichen viel überlegt und getan, das Christ-Sein und Kirche-Sein im Wortsinn attraktiv, also anziehend, machen soll. Zusammen mit Papst Franziskus stehen wir jedoch fragend vor den sehr überschaubaren und ernüchternden Ergebnissen. Die große Wende ist nicht in Sicht. Wir werden weniger. Kirche – und noch viel schlimmer: der Glaube! – verlieren weiterhin massiv an Alltagsrelevanz. Der Glaube und ein Gefühl von Zugehörigkeit zur Kirche scheinen zu verdunsten. War also alles für die Katz? Haben der Papst und wir alles falsch gemacht? Wohl kaum. Wir bauen weiterhin Kirche, versuchen weiterhin zugewandte Gemeinde Jesu Christi in der Welt und vor Ort zu sein! Gleichzeitig merken wir, dass niemand einen Masterplan zu haben scheint, der uns ein zukunftweisendes Modell von Christ-Sein und Kirche-Sein vor Augen stellt. Auch die von Generation zu Generation weitergetragene Schatzkarte des Glaubens scheint verloren zu sein; oder zu viele Wege haben sich im Laufe der Zeit zu maßgeblich verändert. Zugänge sind komplizierter geworden, auch weil sich Leben heute komplexer gestaltet. Der alte Kausalzusammenhang in Glaubensfragen ist offensichtlich aufgebrochen; Input und Output stehen in undefinierbarer und meist ineffizienter Relation zu einander. Desillusioniert müssen wir resümieren: So wie früher wird es nicht mehr – und wenn wir uns auf den Kopf stellen.

Mechanismen und Traditionen, die über lange Zeit wirklich gut und hilfreich waren, greifen heute ins Leere, scheinen Menschen unserer Zeit kaum mehr zu erreichen und zu berühren. Die mächtige und prägende Institution Kirche verliert an Bedeutung. Dies bedeutet leider nicht im Umkehrschluss automatisch, dass dadurch „beim heiligen Rest" der innerste Kern des Evangeliums von selber zu leuchten beginnt. Auch das bedarf wiederum der Aufbauarbeit, die zunächst jeder für sich zu erbringen hat, bevor aus der Summe Kirche werden kann. Vielleicht zahlenmäßig weiterhin klein; in der freudigen Entschiedenheit und Intensität jedoch mit der Chance zu echter Größe. Es bleibt anspruchsvoll! Überlegen, Planen, Machen ist dabei an keine Institution oder Hierarchie zu delegieren, weil strukturell nur wenig zu machen ist. Christ-Sein und Glaube waren und sind nie Privatsache, brauchen aber mehr denn je den Einsatz des Individuums. In unserem Pfarrverband gibt es viele Möglichkeiten, am eigenen Glauben und Kirchenbild, am gemeinsamen Bau mitzuarbeiten. Bleiben Sie dran – für sich und gemeinsam in unserem Pfarrverband und als weltweite Kirche Jesu Christi! *P. Stefan Maria Huppertz*

Unser Titelbild (Foto: Claudia Göpperl, www.claudiagoepperl.de) steht für die Geschichten in dieser Ausgabe, in der es um das Mitbauen an der Kirche Jesu geht.

Liebe Leserinnen und Leser,

Jubiläen und Rückblicke machen wieder einen Teil des vorliegenden Cappuccinos aus. Fast wie bei einem Verein… Das ist ein Spiel mit dem Feuer, weil Kirche trotz aller Heimat gebender Funktion radikal, weil von der Wurzel (lateinisch „radix") her, anders ist und anders sein muss. Gleichzeitig versuchen wir Räume des Aufatmens und Wohlfühlens zu schaffen, dass jede und jeder zu sich und zu Gott finden kann. Es geht also darum, alles in einer gesunden Spannung zu halten. Das versucht auch diese Ausgabe, die sich von Advent bis Aschermittwoch spannt. Für diese Zeit – und weit darüber hinaus – beste Segenswünsche!

Ihr P. Stefan Maria Huppertz

INHALTSVERZEICHNIS

Impuls	2
Fünf Jahre Pfarrverband	4/5
Veränderung managen	6–8
Sloganentwürfe für Pfarrverband	8
Franz von Assisi – ein Kirchenbauer	9
Ehrenamtliche gesucht	10
70 Jahre KAB St. Anton	11
Termine	12/13
Gottesdienste	14/15
Ansprechpartner	16
Pfarrchronik	17
Gemeindezeit	17
Neue Website für Pfarrverband	17
Impressionen	18/19
80 Jahre St. Anton	20
Weihnachten	21
Pilgerfahrt nach Israel	22 – 24
10 Jahre Umbau des Klosterareals	25
Andreaskonzert und Andreasmarkt	26
Neue Werktagsorgel für Andreaskirche	27
Wörtlich	28

„... UND NICHT ZULETZT AUCH FRÖHLICH“

Fünf Jahre Pfarrverband Isarvorstadt

Fünf Jahre ist es her, dass sich die Pfarrgemeinden St. Anton und St. Andreas im Pfarrverband Isarvorstadt zusammengeschlossen haben. Am 5. November 2011 begründete der damalige Weihbischof Engelbert Siebler in einem Gottesdienst offiziell den neuen Verbund. Schon zwei Jahre zuvor war den Kapuzinern von St. Anton auch die Seelsorge für St. Andreas übertragen worden. Denn 2009 war dort die 18-jährige Kooperation mit der italienischsprachigen Gemeinde München zu Ende gegangen; die italienischen Scalabrini-Missionare hatten die Pfarreibetreuung aufgegeben. Gleichzeitig sah der Strukturplan 2010-2020 des Erzbistums die verstärkte Bildung von Pfarrverbänden auch für München vor, was auf dem Land längst der Normalfall war. So machten sich die zwei Nachbarpfarreien auf Betreiben der beiden Pfarrgemeinderäte gemeinsam auf den Weg, um in dieser Konstellation – und damit einer anderen als der ursprünglich vom Erzbistum geplanten – als Pfarrverband in die Zukunft zu gehen.

VIEL ERREICHT

Schon vor der offiziellen Errichtung des Pfarrverbands einigte man sich auf eine gemeinsame Gottesdienstordnung. Ein anfänglicher Modus mit festen Gottesdienstorten stieß auf viel Widerstand. Das nachfolgende Modell mit wöchentlich zwischen den beiden Pfarrkirchen wechselnden Sonntagsmessen und festen Werktagsmessen ist längst etabliert. Für die Hochfeste im Kirchenjahr gibt es eingespielte Regeln. Die Fronleichnamsprozession etwa führt von St. Andreas nach St. Anton, wo anschließend das Pfarrverbandsfest stattfindet. Seit 2012 hat der Pfarrverband einen einzigen Kirchenmusiker, der den gemeinsamen Kirchenchor und den gemeinsamen Kinderchor leitet. Der Pfarrverband agiert als Ganzes wie eine Gemeinde und Arbeitskreise wie der für Liturgie, den Lektorendienst oder Soziales arbeiten als gemeinsame Sachausschüsse. Der Pfarrgemeinderat als demokratisch abgeordnetes Gremium musste zwar aus formalen Gründen in den beiden Pfarreien separat gewählt werden. Die beiden Räte aber arbeiten als ein Pfarrverbandsrat und tagen stets gemeinsam.

Einen großen Schub brachte ein Klausurwochenende des Pfarrgemeinderats im Herbst 2014. Seine Mitglieder setzten sich intensiv mit den rasanten Veränderungen in unserem Viertel auseinander und sammelten Ideen, wie auf die neuen gesellschaftlichen Strukturen eingegangen werden könnte. Vieles davon ist inzwischen umgesetzt. Beispiele dafür sind die Schlag-12-Messe am Sonntagmittag einmal im Monat oder regelmäßige Angebote für Meditation und Stille. Bei der Taufe erhalten Täuflinge nun ein kleines Willkommenspaket unter anderem. mit einem weißen Lätzchen, das augenzwinkernd mit „Unbefleckt durch die Taufe“ bestickt ist. Mit dem „Klosterforum“ hat sich ein Veranstaltungsformat etabliert, das sich mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinandersetzt. Und musikalische und kulturelle Veranstaltungen haben weiter einen hohen Stellenwert, etwa die Konzertreihen „KLANG-ZEITEN“ und „Andreaskonzert“ oder eine Passionsbilder-Ausstellung an den Kar- und Ostertagen 2016. Damit das alles auch bekannt wird, erscheint dreimal im Jahr unser Pfarrverbandsmagazin CAPPUCCINO, das zielgruppenorientierte E-Mail-Newsletter ergänzen. Für eine wiedererkennbare Außendarstellung hat der Pfarrgemeinderat außerdem ein einheitliches Erscheinungsbild verabschiedet. Trotz vieler Neuerungen haben im Gemeindeleben aber auch nach wie vor Traditionen der beiden Pfarreien Platz, wie etwa die beiden Weinfeste, der Adventsbasar und der Andreasmarkt oder die regelmäßigen Veranstaltungen der KAB.

Am 5. November 2011 wurde bei einem feierlichen Gottesdienst mit dem mittlerweile emeritierten Weihbischof Engelbert Siebler P. Stefan Maria Huppertz eingeführt und der Pfarrverband Isarvorstadt offiziell errichtet.

Ein Glück war es sicherlich, dass kurz vor Errichtung des Pfarrverbands P. Stefan Maria Huppertz von den Kapuzinern als Seelsorger in die Isarvorstadt berufen wurde. Mit Mitte Dreißig wurde er Leiter des neuen Pfarrverbands und brachte viel Schwung mit an die Isar. 2014 kam ein weiterer junger Kapuziner dazu, Br. Dr. Stefan Walser, heute Kaplan bei uns. Mit ihrer weltoffenen Art haben die beiden viel beigetragen zum positiven Image unseres Pfarrverbands, der nah an den Menschen im Viertel sein will.

Bei seiner Klausur 2014 hat der Pfarrgemeinderat versucht, die Eigenschaften unseres Pfarrverbands zu beschreiben: „Wir sind eine Gemeinschaft mit vielen Facetten – wir sind spirituell, neugierig, tolerant und weltoffen, gastfreundlich, hilfsbereit, suchend und zweifelnd, fehlbar und nicht perfekt, ökologisch und fair und nicht zuletzt auch fröhlich.“ Nicht immer gelingt alles davon und nicht immer gleichzeitig. Doch die Ziele der Verantwortlichen sind damit sicherlich gut charakterisiert.

FEIER DES JUBILÄUMS

Zu seinem Fünfjährigen hat sich der Pfarrverband an etwas völlig Neues herangewagt. Etwa 20 Männer und Frauen arbeiten seit Januar unter Leitung von Danijela Pöschl an der Umsetzung des Mysterienspiels „Sein Name wird sein – Gott mit uns“. Der Kirchenchor studiert die Musik dazu ein. Das Stück beschäftigt sich mit Stammvätern und Stammmüttern Jesu. In diesen Protagonisten trifft deren Lebenswirklichkeit und ihr Unterwegssein mit Gott auch auf unsere Wirklichkeit heute. Erleben können die Zuschauer das Mysterienspiel bei insgesamt zwei Aufführungen (am So 06.11., 17.00 Uhr in der Andreaskirche und am So 18.12., 18.30 Uhr in der Antoniuskirche).

Auch eine Messfeier gehört zum Festprogramm: Am Samstag, 5. November feiern wir um 18 Uhr in der Antoniuskirche einen Dankgottesdienst.

Traudl Schröder, Uschi Kiefer
Pfarrgemeinderatsvorsitzende

VERÄNDERUNGSMANAGEMENT

Unser Alltag ist geprägt von Veränderungen, doch nicht immer stehen wir Veränderungen offen gegenüber, sondern sehen darin eine Bedrohung unseres Status Quo. Oftmals wünschen wir uns doch, dass alles so bleibt wie es ist.
Aber was würde das für unser Leben bedeuten? Stillstand oder sogar Rückschritt? Und wer entscheidet, ob wir auf die Barrikaden gehen? Nein, damit kommen wir sicher nicht weiter. Veränderungen gehören zum Alltag dazu. Wichtig ist nur, dass wir uns damit auseinandersetzen, was Veränderungen bedeuten und auch, welche Gefühle sie in uns freisetzen.
Ich möchte die klassischen Stufen des Veränderungsmanagements am Beispiel meiner eigenen Familie verdeutlichen.
Meine Tochter Elise war sechs Jahre alt, als wir ihr eröffneten, dass sie ein Geschwisterchen bekommen wird.

STUFE 1: ABLEHNUNG

Die erste kindliche Reaktion war natürlich Freude. Kinder erleben das Leben vielmehr als wir als Abenteuer. Sie freuen sich über neues, ohne die Konsequenzen begreifen zu können.
Dennoch kam kurz nach der ersten Euphorie die klassische Schockphase. Viele Fragen standen im Raum. Was bedeutet das für mich? Werden Mama und Papa mich dann immer noch genauso lieb haben? Was passiert mit meinen Spielsachen?
Von der ersten kindlichen Euphorie blieb nicht viel übrig. Stattdessen kam es zur Ablehnung der Veränderung. Ich will nicht, dass unsere Familie sich verändert, dass plötzlich noch jemand dazugehören soll.
Es sind dieselben Fragen, die auch wir uns stellen, wenn wir mit einer Veränderung konfrontiert werden. Was bedeutet es für mich? Welche Auswirkungen wird es für mich haben? Wird sich meine Rolle verändern? Den wenigsten gelingt es, in dieser Phase objektiv zu bleiben. Angst spielt hier eine große Rolle, und wir sehen in der Regel eher die negativen als die positiven Optionen.
In dieser Phase ist es wichtig, dass wir immer wieder die Realität klären und alle Beteiligten damit konfrontieren. Nur so geben wir allen Beteiligten die Möglichkeit, Stufe 2 zu erleben.

STUFE 2: WIDERSTAND

Nach dem ersten Schrecken folgen oft Abwehrreaktionen. Diese müssen nicht immer negativ ausfallen, sondern sind recht häufig positiver Natur, um zu zeigen „wir brauchen diese Veränderung doch gar nicht".
Auch bei Elise war dies der Fall. Sie war in den ersten Monaten Vorzeigetochter par excellence, aber immer wieder kam das Argument, dass wir dieses oder jenes ja nicht mehr machen könnten, wenn das Baby dann auf der Welt sei. Zwischendurch kam natürlich auch ganz klassisch der pure Trotz. Sätze wie: "Ich will das Baby nicht" fielen, untermauert von vielen Tränen und Geschrei.
Kinder gehen mit ihren Emotionen offener und ehrlicher um, als wir Erwachsenen dies in der Regel tun. Die wenigsten Beteiligten werden ihrem Ärger offen Luft machen. Dies geschieht eher in vertraulichen Gesprächen, Gleichgesinnte werden

gesucht und meist muss man auf die leisen Zwischentöne hören.
Die größte Herausforderung liegt darin, die Wut und Aggressionen nicht persönlich zu nehmen. Leichter gesagt als getan. Wenn Elise wieder gegen ihre kleine Schwester schimpft und tobt und Sätze wie „ich hasse sie" fallen, so fühle ich mich natürlich auch persönlich betroffen. Und genauso geht es den Moderatoren eines Veränderungsprozesses. Es steht genug Arbeit an, die Veränderungen tatsächlich umzusetzen, und plötzlich muss man sich noch mit den Wuttiraden der direkt oder indirekt Betroffenen beschäftigen. Eigentlich hat man hierfür keine Kraft, keine Zeit und auch keine Lust – bis man sich begreiflich macht, dass dies ein elementarer Teil eines Veränderungsprozesses ist, in dem man auch noch einiges lernen kann. Denn viele dieser Sorgen und Ängste sind auch zu einem gewissen Maße begründet.

PHASE 3: ENTDECKEN

Die dritte Stufe ist geprägt von der Einsicht, dass die Veränderung vonstattengehen wird. Jetzt geht es für alle Beteiligten darum, sich damit auseinanderzusetzen, was dies für sie in der Realität bedeutet. Im Gegensatz zu Phase 1 geht es hier nicht mehr um theoretische Ängste, sondern um tatsächliche Herausforderungen. Jetzt wird alles real.
Im Falle von Elise war dieser Punkt die Geburt und die erste Zeit danach. Jetzt ist es also soweit, die Schwester ist tatsächlich da und plötzlich ist vieles anders und dennoch ist auch vieles beim Alten geblieben. Gerade in dieser Phase des Veränderungsprozesses wird klar, dass sich nicht alles von heute auf morgen um 180 Grad dreht. Es ist eine Schwester da, aber Mama und Papa sind immer noch dieselben, Elise geht immer noch zur Schule, hat immer noch ihre Freunde und so weiter.
In den seltensten Fällen sind Veränderungen allumfassend, sondern eher partiell. Dadurch wird es auch einfacher, den Großteil der Beteiligten ins Boot zu holen, da ja jeder seine Erfahrungen und Stärken mitbringt und diese auch in den neuen Strukturen einbringen kann. Hier ist es jedoch wichtig, alle Beteiligten an die Hand zu nehmen, ihnen Unterstützung anzubieten

und ihre Leistungen auch zu loben.
In Elises Fall war es wichtig, ihr als große Schwester auch Aufgaben zu übertragen und sie in den Prozess mit einzubeziehen. Wichtig ist es aber auch, nicht mit Informationen zu geizen, um Unsicherheiten zu vermeiden.

PHASE 4: AKZEPTANZ
Erst in der vierten Phase sprechen wir von Akzeptanz, wenn alle Beteiligten ihre Rolle verstanden und angenommen haben. Jetzt fängt die tatsächliche Arbeit erst an und man kann Zielvereinbarungen formulieren. Sofern es die Umstände gebieten, bin ich ein großer Freund davon, den Punkt der Akzeptanz, als das „Jetzt geht es richtig los" gebührend zu zelebrieren. Für Elise war die Taufe ihrer Schwester Elinor ein unheimlich wichtiger Moment. Nicht nur der äußerliche Rahmen war wichtig, sondern die Bedeutung, die hinter der Taufe steht. Wir nehmen dich in unsere Gemeinschaft auf. Dies zu feiern war für Elise ein unglaublich wichtiger Punkt, um die Veränderung in ihrem Leben zu akzeptieren.

FAZIT:
Natürlich kommt jetzt noch ein großes Aber - diese vier Phasen verlaufen nicht stringent, sondern kehren immer wieder, da jedes Mitglied der von Veränderung betroffenen Gruppe zum einen sein eigenes Tempo braucht, um diese Phasen zu durchlaufen, aber auch jeder seine eigenen Ängste und Befürchtungen hat.
Was bedeutet all dies für uns? Veränderungen bestimmen unseren Alltag, egal, ob wir dies wollen oder nicht. Es ist unsere Entscheidung, wie wir damit umgehen. Natürlich werden nicht alle Veränderungsprozesse professionell umgesetzt, aber dies ist keine Entschuldigung, dass wir jeder Veränderung ablehnend gegenüberstehen dürfen. Wir sollten uns nicht von unseren Ängsten leiten lassen, sondern Veränderungen mit einem offenen, positiven, aber auch gerne kritischen Blick begegnen. Denn dies unterscheidet uns von einem siebenjährigen Mädchen. Wir haben die Reife und auch die Erfahrung, uns nicht von unseren Ängsten leiten zu lassen.

Alexander Wenta, Jahrgang 1978, lebt mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern im Pfarrverband.

„Außer Rand und Band"

Vielleicht erinnern Sie sich: Im diesjährigen Pfarrfest-Rätsel sollten sich die Teilnehmer in einer Frage ein passendes Pfarrverbands-Motto ausdenken. Es gab erstaunlich viele, zum Teil recht kreative und witzige Vorschläge, von denen wir hier eine kleine Auswahl präsentieren wollen. Mal schaun, vielleicht geht einer ja wirklich in unseren Sprachgebrauch ein?

- Immer ein offenes Ohr und Herz.
- Bei uns gibt es mehr als Cappuccino.
- Gott unter die Menschen bringen.
- Pfarrverband Isarvorstadt: Gemeinsam glauben an der Isar.
- Frisch getauft mit Isarwasser und Cappuccino.
- Kapuziner außer Rand und Band, das ist unser Pfarrverband.
- 1,2,3, wir sind die beste Pfarrei.
- Gemeinschaft in der großen Stadt.
- Die Hirten sind da, Schafe willkommen.
- Pater Stefan – ich lade alle ein.
- Zusammen sind wir stark.
- Herkommen und sich Wohlfühlen.
- Katholisch zwischen Isar und Schlachthof.

FRANZ VON ASSISI ALS BAUARBEITER

Im Leben des jungen Franz von Assisi (1181-1226) gibt es eine Phase, die auf den ersten Blick nicht sehr spannend klingt: Seine Jahre als laienhafter Restaurator kleiner Kirchen und Kapellen. Mit Mitte Zwanzig verabschiedet sich Franziskus von seiner kaufmännischen Karriere. Auch von seinem darüber nicht gerade erfreuten Vater sagt er sich los, um künftig nur noch für seinen „Vater im Himmel" zu arbeiten.
Mitte Zwanzig. Das ist jene Lebensphase, wo bei sehr vielen Menschen die Weichen für die Zukunft gestellt werden: Wer will ich sein? Was möchte ich arbeiten und welche Menschen will ich um mich haben? Das ist die Zeit, die sich im Nachhinein betrachtet als zukunftsweisend zeigt. Das ist aber auch die Zeit, die, wenn man drinsteckt, ziemlich turbulent und unangenehm ist.
Bei Franziskus ist diese Phase mit einer starken, aber noch vagen religiösen Suche verbunden. Sein Berufsziel: „Was mit Kirche…". In einer halb verfallenen Kapelle außerhalb der Stadt findet er Ruhe, um zu sich zu finden. Dort erreicht ihn der Legende nach vom Kreuz herab der Ruf: „Franziskus, geh hin und stelle mein Haus wieder her, das, wie du siehst, ganz zerstört wird." Wiederum im Nachhinein wird man sagen, dass dies der Beginn der inneren Erneuerung der Kirche sei. Das lag weit außerhalb der Vorstellungskraft des jungen Mannes. Er hört nur: „Repariere die Kirche!" Drei Jahre ziehen also ins umbrische Land, in denen Franziskus als ungelernter Handwerker alte Kirchen ausbessert, sicher in dem Bewusstsein, etwas Sinnvolles zu tun. Zwei dieser Kirchen, San Damiano und die Portiuncula-Kapelle, sind bis heute Zentren des franziskanischen Ordens. Es ist schön, sich vorzustellen, wie der Ordensgründer selbst Hand angelegt und das Baumaterial dafür erbettelt hat. Eine dritte Kirche, San Pietro, ist wieder zerfallen und heute unbekannt. Soviel zum Thema Nachhaltigkeit. Franziskus lebt in dieser Zeit als Einsiedler, vielleicht auch als Eigenbrötler. Es dauert lange, bis er eines Morgens nach der Messe merkt, dass er nicht bis ans Ende seiner Tage Bauhandwerker bleiben sollte, sondern dass seine Berufung größer ist.
Was mir am jungen Franziskus gefällt, und warum diese Lebensphase doch nicht so uninteressant ist, das sind drei Dinge. Erstens: Franziskus legt nicht die Hände in den Schoß, bis ihm ein Masterplan eben dort hinein fällt. Er denkt praktisch und fängt

einfach an. Er beginnt sein Lebenswerk als ehrlicher Handwerker. Wir meinen oft, wir können erst beginnen, wenn wir alles fünfmal hinterfragt und in einen Prozessplan gefasst haben. Manchmal ist es besser, das Naheliegende zu tun, um das Tieferliegende zu erkennen.
Zweitens ist Franziskus' Bauprojekt provokant. Denn zeitgleich wird oben in Assisi ein neuer Dom gebaut, professionell und mit Massen von Arbeitern. Franziskus schielt aber nicht nach oben, sondern erbittet allenfalls einige Materialreste für sein eigenes Projekt. Wirtschaftlich gesprochen: Franziskus agiert „von unten nach oben". Es ist zwar wichtig, das große Ganze in den Blick zu nehmen, aber es bringt uns vor Ort gar nichts, immer nur zu schauen, ob sich in Rom oder in der Bischofskonferenz etwas tut. Eigeninitiative ist gefragt.
Was mir schließlich imponiert ist, dass Franziskus sich die Mühe macht, alte Kirchen zu restaurieren. Öffentlichkeitswirksam war das nicht. Franziskus baut keine neue Kirche, er will lieber auf einem heiligen Grund bauen. „Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, nämlich Jesus Christus" (1 Kor 3,11). Ich denke, das gilt auch für unsere Kirche heute. Manchmal schiene ein Neubauprojekt attraktiver. Man müsste keine Rücksicht auf Denkmalschutz nehmen. Unsere Aufgabe ist aber eher vergleichbar mit einer Altbausanierung. Klar, das geht schleppender und hat Einschränkungen. Aber es hat den Vorteil, dass wir das alte, substantielle Material des Glaubens nicht verlieren. Auf einem festen Fundament aufbauend können wir ein zeitgemäßes Wohnklima schaffen. In München gibt es viele Wohnhäuser, wo das Zusammenspiel von Alt und Neu beispielhaft gelungen ist. Warum nicht auch in unserer Kirche und in unserem Pfarrverband?

Br. Stefan Walser OFMCap

Das Pfarrmagazin **Cappuccino** mit einer Auflage von 5.000 wird den Mitgliedern des Pfarrverbands direkt in den Briefkasten geliefert. Dafür wenden eine Reihe von Freiwilligen Zeit zum Verteilen auf. In der Regel werden werden Häuser in der **Nachbarschaft** bedient.

Deshalb suchen wir neue

Cappuccino-Verteiler/innen

Wir suchen
- Personen mit etwa 30-60 min Zeit (dreimal im Jahr beim Erscheinen des Cappuccino)
- etwas Spürsinn beim Auffinden von Namensschildern
- Personen ab 16 Jahre

Wir bieten
- freie Wahl der Adressenanzahl und freie Zeiteinteilung in einem Zweiwochenzeitraum
- Einblicke in Hauseingänge und Hinterhöfe
- eine Einarbeitung auf Wunsch

Kontakt: Pfarrverband Isarvorstadt
Kapuzinerstraße 36 a | 80469 München | Tel 089 - 77 79 39
mitmachen@pfarrverband-isarvorstadt.de

PFARRVERBAND ISARVORSTADT

70 JAHRE KAB ST. ANTON

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung feiert Jubiläum

In der Pfarrei St. Anton wurde am 1. Januar 1947 der katholische Arbeiterverein als „Ketteler Werk St. Anton" gegründet. Zum Gründungstermin hatte der katholische Arbeiterverein 51 Mitglieder. Im Oktober 1947 erfolgte die Umbenennung in „Katholisches Werkvolk" und 1971 in „Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)". Der Mitglieder-Höchststand wurde im Jahr 1963 mit 222 Mitgliedern erreicht, heute hat die KAB St. Anton noch 57 Mitglieder.
Zum 65-jährigen KAB-Jubiläum am 15. April 2012 segnete unser Präses und Pfarrer Pater Stefan Maria Huppertz die jetzige KAB-Fahne.
Die KAB ist bis heute ein fester Bestandteil des Gemeindelebens in St. Anton. Die Gruppe trifft sich jeden Donnerstag im Pfarrheim. Das monatliche Programm der KAB beinhaltet Information, Kultur, Unterhaltung und religiöse Themen.
Die KAB ist eine christliche Gemeinschaft, in der man zusammenhilft und anpackt, füreinander und für andere da ist. Es lohnt, sich der KAB Gruppe anzuschließen und mitzumachen.

Der Jubiläumsgottesdienst ist am 22.01.2017 um 10 Uhr in der Antoniuskirche

DIE KAB-POSITIONEN
- Schutz des arbeitsfreien Sonntags
- Gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern am Arbeitsplatz
- Einsatz für eine familienfreundliche Arbeitswelt
- Anerkennung der Erziehungszeiten in der Rentenversicherung; Initiative zur Mütterrente
- Einhaltung und Weiterentwicklung des gesetzlichen Mindestlohnes
- Einführung einer europäischen Finanztransaktions-Steuer
- gerechteres Steuer- und Rentenmodell und vieles andere mehr ...

Hans Leberfing, Vorsitzender der KAB St. Anton

Legende:
AT = St. Anton
AS = St. Andreas

TERMINE IM PFARRVERBAND

November

So 06.11. 17.00 Uhr AS Kirche
Mysterienspiel mit anschließendem Stehempfang

Mo 07.11. 16.00 - 17.30 Uhr AT Pfarrhaus
Anmeldung zur Erstkommunion-Vorbereitung

Di 08.11. 19.00 Uhr AT Pfarrheim
Frauenabend

Mi 09.11. 20.00 Uhr AS Pfarrheim
Andrea-Frauen - Schachteln basteln für Andreasmarkt

Do 10.11. 17.00 - 18.30 Uhr AS Pfarrhaus
Anmeldung zur Erstkommunion-Vorbereitung

Sa 12.11. 10.00 Uhr AS Kirche
Erste Krippenspielprobe

Fr 18.11. 19.30 Uhr AT Pfarrheim
Preisschafkopfturnier der KAB

Fr 18.11. 19.45 Uhr SK
Meditation am Freitagabend

So 20.11. nach der Messe AT Pfarrheim
Adventsbasar mit Cafe St. Anton

Mo 21.11. 20.00 Uhr AS Pfarrheim
Andrea-Frauen - Pralinenwerkstatt für Andreasmarkt

Di 22.11. 20.00 Uhr AS Pfarrheim
Andrea-Frauen - Pralinenwerkstatt für Andreasmarkt

Mi 23.11. 19.00 Uhr AT Pfarrheim
Informationsabend zur Firmung 2017

Do 24.11. 19.30 AT Pfarrheim
KAB-Abend: Enzyklika „Laudato si", Teil 2, ein Vortrag von Pfr. Ulrich Bensch

Fr 25.11. 18.00 - 22.00 Uhr AS Kirche
Andreas Markt

Fr 25.11. 19.30 Uhr AS Kirche
„Conditor alme siderum", Andreaskonzert mit Alter Musik, Eintritt frei, Spenden erbeten

Sa 26.11. 13.00 - 21.00 Uhr AS Kirche
Andreas Markt

So 27.11. 13.00 - 18.00 Uhr AS Kirche
Andreas Markt

So 27.11. 16.00 Uhr AS Kirche
Advents-Singen, Eintritt frei, Spenden erbeten

Dezember

Sa 03.12. 19.00 Uhr AT Pfarrheim
KAB- Adventsfeier

Fr 09.12. 19.45 Uhr SK
Meditation am Freitagabend

Sa 10.12. ab 10.00 AT Pfarrheim
Tag der Stille am Kapuzinerkloster, Anmeldung bei Br. Stefan Walser

Sa 10.12. 14.30 Uhr AS Pfarrheim
Adventsfeier des Marienvereins

Di 13.12. 19.00 Uhr AT Pfarrheim
Frauenabend

Mi 14.12. 20.00 Uhr AS Kirche
Konzert: Lateinamerikanische Weihnachten - Missa Criolla, Karten 20 Euro an der Abendkasse

So 18.12. 18.30 Uhr AT Kirche
Mysterienspiel mit anschließendem Stehempfang

Januar

Di 10.01. 19.00 Uhr AT Pfarrheim
Frauenabend

Di 10.01. 20.00 Uhr AS Pfarrheim
Andrea-Frauen

Fr 13.01. 19.45 Uhr SK
Meditation am Freitagabend

Do 19.01. 20.00 Uhr AT Pfarrheim
KAB-Abend: „Auf dem Weg zum Gottesberg", meditativer Abend mit Msgr. Wolfgang Sauer

Mo 23.01. 17.00-19.00 Uhr
Tag der offenen Tür Kinderhaus St. Anton

Februar

Di 14.02. 19.00 Uhr AT Pfarrheim
Frauenabend

Fr 17.02. 19.45 Uhr SK
Meditation am Freitagabend

Do 23.02. 20.00 Uhr AT Pfarrheim
KAB- Kappenabend mit Musik und Einlagen, Eintritt frei

Regelmässige Termine im Pfarrverband

Mo 20.00 – 21.30 AT Pfarrheim
Kirchenchorprobe

Di 19.15 – 20.15 AT Pfarrheim
Qigong

Do 13.00 – 17.00 AT Pfarrheim
Seniorennachmittag

19.30 AT Pfarrheim
KAB-Abend, i.d.R. jd. 3. Do Vortrag

Fr 09.00 – 11.30 AT Remisen
Mutter-Kind-Gruppe

15.00 AT Pfarrheim
Kinderchor

16.00 AT Remisen
Ministrantenstunde

Mo 14.00 – 17.00 AS Pfarrheim
Seniorennachmittag

19.10 – 20.00 AS Pfarrheim
MBW: Body Styling für Frauen

20.15 – 22.00 AS Pfarrheim
KAB-Tischtennis

Mi 19.00 – 21.00 AS Pfarrheim
AA-Gruppe

19.00 – 21.00 AS Pfarrheim
Meditatives Tanzen

Do 15.00 – 16.30 AS Pfarrheim
Andreas-Zwerger ab 6. Mo-3 J.

Im Februar ist immer montags von 16 bis 18 Uhr Offene Türe im Kindergarten St. Andreas

Stars für Krippenspiel gesucht!

Warum spielt ein römischer Soldat im diesjährigen Krippenspiel eine wichtige Rolle? Komm zur ersten Probe und gestalte das Krippenspiel mit – egal ob als Legionär, Engel, Maria, Josef, Esel, Schaf, Großmutter oder was auch immer.

PROBENAUFTAKT AM
Samstag, 12. November 2016, um 10.00 Uhr in der Andreaskirche in der Zenettistraße!
Organisiert wir das Krippenspiel wieder von Danijela Pöschl und Stefan Rohrmeier. Sie stehen für Fragen gerne zur Verfügung! Kontakt über die Pfarrbüros (s.S. 16)

GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Legende: AT = Antoniuskirche; AS = Andreaskirche; SK = Schmerzhafte Kapelle

November

Di 01.11. 10.00 Uhr AS
Allerheiligen - Hl. Messe

Mi 02.11. 19.00 Uhr AT
Allerseelen - Hl. Messe für die Verstorbenen des vergangenen Jahres

Fr 04.11. 18.00 Uhr SK
Herz-Jesu-Freitag - eucharistische Anbetung, anschließend Segen und Orgelmeditation

Sa 05.11. 18.00 Uhr AT
Festmesse zu 5 Jahren Pfarrverband, anschließend Feier im Pfarrsaal

So 06.11. 10.00 Uhr AS
Sa 12.11. 18.00 Uhr AS
So 13.11. 10.00 Uhr AT
So 13.11. 12.00 Uhr SK
Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene

Sa 19.11. 18.00 Uhr AS
Vorabendmesse zum Hochfest des Marienvereins, anschließend Stehempfang mit Glühwein

So 20.11. 10.00 Uhr AT
Christkönig - Hl. Messe mit Kinderkirche anschließend Adventsbasar und Café St. Anton

Di 22.11. 19.00 Uhr AS
Hl. Messe mit Segnung der neuen Werktags-Orgel

Sa 26.11. 18.00 Uhr AS
Festgottesdienst zum Patrozinium mit dem Andreassingers-Vocalensemble und Adventskranzsegnung

So 27.11. 10.00 Uhr AT
Familienmesse mit Adventskranzsegnung

Mi 30.11. 6.00 Uhr AT
Roratemesse, anschließend gemeinsames Frühstück

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, dann melden Sie sich bitte in einem unserer Pfarrbüros. Gerne werden wir Sie monatlich besuchen und mit Ihnen Haus- und Krankenkommunion feiern.

Dezember

Fr 02.12. 18.00 Uhr SK
Herz-Jesu-Freitag - eucharistische Anbetung, anschließend Segen und Orgelmeditation

Sa 03.12. 18.00 Uhr AT
Vorabendmesse, Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder der KAB St. Anton

So 04.12. 10.00 Uhr AS
Mi 07.12. 6.00 Uhr AS
Roratemesse, anschließend gemeinsames Frühstück

Sa 10.12. 18.00 Uhr AS
So 11.12. 10.00 Uhr AT
Hl. Messe mit Kinderkirche

Mi 14.12. 6.00 Uhr AT
Roratemesse, anschließend gemeinsames Frühstück

Do 15.12. 19.00 Uhr AS
Bußgottesdienst mit anschl. Gesprächs- und Beichtmöglichkeit

Sa 17.12. 18.00 Uhr AT
So 18.12. 10.00 Uhr AS
So 18.12. 12.00 Uhr SK
Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene

Mi 21.12. 6.00 Uhr AS
Roratemesse, anschließend gemeinsames Frühstück

Sa 24.12. 16.00 Uhr AS
Kinderchristmette mit Krippenspiel

Sa 24.12. 18.00 Uhr AT
Christmette

So 25.12. 10.00 Uhr AS
Festgottesdienst

So 25.12. 18.00 Uhr AT
Feierliche Weihnachtsvesper

Mo 26.12. 10.00 Uhr AT
Festgottesdienst mit Kirchenchor, anschließend Stehempfang

Sa 31.12. 18.00 Uhr AT
Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen

Januar

So 01.01. 10.00 Uhr AS
Neujahrsmesse mit sakramentalem Segen

Do 05.01. 19.00 Uhr AS
Fr 06.01. 10.00 Uhr AT
Epiphanie - Familienmesse mit Aussendung der Sternsinger

Sa 07.01. 18.00 Uhr AS
So 08.01. 10.00 Uhr AT
Taufe des Herrn - Hl. Messe mit den Täuflingen des vergangenen Jahres, anschließend Stehempfang

Sa 14.01. 18.00 Uhr AT
So 15.01. 10.00 Uhr AS
Familienmesse, Vorstellung der Erstkommunionkinder, anschl. Büchertisch „Rund um die Erstkommunion"

Sa 21.01. 18.00 Uhr AS
So 22.01. 10.00 Uhr AT
Festgottesdienst - 70 Jahre KAB St. Anton

Sa 28.01. 18.00 Uhr AT
Sa 29.01. 10.00 Uhr AS
Sa 29.01. 12.00 Uhr SK
Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene

Februar

Do 02.02. 19.00 Uhr AS
Lichtmess mit Prozession sowie Kerzen- und Blasiussegen

Fr 03.02. 18.00 Uhr SK
Herz-Jesu-Freitag - eucharistische Anbetung, anschließend Segen und Orgelmeditation

Sa 04.02. 18.00 Uhr AS
So 05.02. 10.00 Uhr AT
Mi 08.02. 9.00 Uhr AS
Sa 11.02. 18.00 Uhr AT
So 12.02. 10.00 Uhr AS
Hl. Messe mit Kinderkirche

Sa 18.02. 18.00 Uhr AS
Jugendmesse, Vorstellung der Firmlinge

So 19.02. 10.00 Uhr AT
So 19.02. 12.00 Uhr SK
Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene

Sa 25.02. 18.00 Uhr AT
So 26.02. 10.00 Uhr AS

Weihnachtsgottesdienste im Überblick

HEILIGABEND (24.12)
16.00 Andreaskirche
Kinderchristmette mit Krippenspiel
18.00 Antoniuskirche
Christmette

1. WEIHNACHTSFEIERTAG (25.12.)
10.00 Andreaskirche
Hochfest der Geburt des Herrn – Festgottesdienst
18.00 Antoniuskirche
Feierliche Weihnachtsvesper

2. WEIHNACHTSFEIERTAG (26.12.)
10.00 Antoniuskirche
Weihnachtliches Hochamt zum Stephanstag

EPIPHANIE, HL. DREIKÖNIG (06.01)
10.00 Antoniuskirche
Familienmesse mit Aussendung der Sternsinger

Werktagsgottesdienste

Montag	18.30 Vesper	SK
Dienstag	09.00	SK
Dienstag	19.00	AS
Mittwoch	18.30 Rosenkranz	SK
Mittwoch	19.00	SK
Donnerstag	19.00	AS
Freitag	19.00	SK

An Tagen mit Roratemesse entfällt die Abendmesse in der SK.

Pfarramt St. Andreas
Zenettistraße 46, 80337 München
Tel: 089 / 77 41 84
Fax: 089 / 76 18 15
St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag
16.00 Uhr – 18.00 Uhr

Pfarramt St. Anton
Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München
Tel: 089 / 77 79 39
Fax: 089 / 721 28 86
St-Anton.Muenchen@ebmuc.de

Montag bis Freitag
09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Montag
16.00 Uhr – 18.00 Uhr

Gemeinsame Internetseite: www.pfarrverband-isarvorstadt.de

IHRE ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND ISARVORSTADT

SEELSORGER

P. Stefan Maria Huppertz
Pfarrverbandsleiter
Tel: 089 / 72 01 80 76
SHuppertz@ebmuc.de

Br. Dr. Stefan Walser
Kaplan
Tel.: 089 / 72 01 80 72
SWalser@ebmuc.de

P. Christian H. Hien
Seelsorgsmithilfe
Tel: 089 / 27 82 71 22

MESNER

Pasquale Colella (St. Andreas)
Andreas Wittmann (St. Anton)

PFARRBÜROS

Andrea Albrecht, St. Anton
Gertraud Schraufstetter, St. Anton
Carolin Ertl, St. Andreas
Anni Ebenschwanger, St. Andreas

KIRCHENMUSIKER

Stefan Rohrmeier, Tel: 089 / 77 41 84
stefan.rohrmeier@web.de

KINDERGARTEN ST. ANDREAS

Leitung: Jonas Ziermeier
Tel.: 089 / 76773580
kontakt@kindergarten-st-andreas.de

KINDERHAUS ST. ANTON

Leitung: Alexandra Keppeler
Tel.: 089 / 512 66 39 – 0
St-Anton.Muenchen@
kita.erzbistum-muenchen.de

Verstorbene

Anna Giordano
Anna Gruhl
Julijana Hlebec
Franziska Holzinger
Elisabeth Kipp
Rosa Kraus
Theresia Mayer
Thomas Mumbauer
Gerti Polk
Elisabeth Reicheneder
Gabriele Renner
Theophil Renner
Maria Striem
Irmgard Wallesch

Taufen

Valentin Engler
Lea Förster
Lenny Gessulat
Louis Gessulat
Maximilian Hauf
Elias Kachnij
Isabella Landreau
Emilia Lehmpuhl
Michael Lehmpuhl
Ida Makeschin
Klara Rupprath
Ferdinand Schmid
Jonas Schnier
Emilia Schwartz
Helene Schweiger
Oscar Utters
Elinor Wenta
Clara Wenter

Eheschliessungen

Nesrin Dever und Markus Reichle
Sonja und Simon Gebhardt
Livia Joho-Buschner und Gabriel Buschner
Jennifer und Joachim Klein
Theresa und Thomas Kolben
Charlotte Mayr und Simon Sauer
Miriam und Frederico Ramon
Desiree Schuhegger-Weber
und Tobias Weber
Simona Ursu und Paolo Carella
Christina und Markus von
Freyberg-Eisenberg
Antonia und Jürgen Wiesmeier
Melanie und Markus Egerer
Viktoria und Florian Lang
Pia und Benjamin Broll
Regina und Simon Zuschlag

Gemeindezeit

Auf jeder Pfarrgemeinderatssitzung steht als Tagesordnungspunkt: Gemeindezeit. Dieser Tagesordnungspunkt ist für Sie reserviert. Bringen Sie sich ein. Diskutieren Sie mit und teilen Sie dem Pfarrgemeinerat Ihre Ideen mit.
Die Termine für die Sitzungen des Pfarrgemeinderats finden Sie an den Aushängen. Herzliche Einladung!

Website im neuen Gewand

Ob auf Smartphones, Tablets oder ganz konventionell am Desktop: über alle möglichen Wege lassen sich die aktuelle Informationen, Gottesdienstzeiten, die Kindergärten, Kontaktdaten oder auch Predigten des Pfarrverbands online abrufen. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Administratoren für die Mühen beim Relaunch. Und Sie sind herzlich eingeladen, auch digital mal vorbeizuschauen unter www.pfarrverband-isarvorstadt.de

IMPRESSIONEN AUS DEM PFARRVERBAND

Beim diesjährigen Pfarrfest wurde heftig gefochten, nicht nur mit Worten. Für einen guten Zweck kreuzten P. Stefan Maria und Ministrantin Hemma die Klingen. Schöne Preise gab es bei der Tombola zu gewinnen und Andi vom „Gang und Gäbe" in der Kapuzinerstraße sorgte für - na klar - guten Cappuccino!

Kurz vor den Sommerferien wurde Gemeindeassistent Martin Harbauer verabschiedet. Er wechselt in den Schuldienst, eine Nachfolge steht noch nicht fest.

Unter der neuen Leitung von Silvia Löffler war unser Marienverein am 1. September unterwegs. Wallfahrt und Ausflug führen nach Polling und ins Kloster Wessobrunn.

Die älteren Jugendlichen verbrachten ein vergnügliches Wochenende bei den Kapuzinern in Altötting.

Um christliche Werte ging es beim jüngsten Klosterforum. Trotz Fußball-EM-Spiel mit deutscher Beteiligung war die Veranstaltung ordentlich besucht und die Gäste diskutierten angeregt.

Br. Stefan Walser nutzte die Ferien, um gemeinsam mit dem Cusanuswerk in die Fußstapfen der Missionare in Tansania zu treten.

Ein Prosit... beim diesjährigen Wiesngottesdienst im Marstall-Festzelt konzelebrierte P. Stefan M. Huppertz. Das Team der Pfarrbüros nutzte die Gelegenheit und begleitete ihn zum Mittagessen.

Weitere Bilder finden Sie in den Bildergalerien auf der Website unter www.pfarrverband-isarvorstadt.de

80 JAHRE ST. ANTON

Ein Jubiläum soll hier nicht unerwähnt bleiben: Heuer sind es 80 Jahre her, dass St. Anton zur Pfarrei erhoben und den Kapuzinern zur Seelsorge übergeben wurde. Am 1. Januar 1936 wurde die Pfarrei offiziell kanonisch errichtet. Im Stiftungsbrief heißt es: „Am 5. Juli 1935 entschloss sich Seine Eminenz Kardinal-Erzbischof Michael Faulhaber im Interesse einer geordneten Seelsorge und in Anbetracht der bisherigen, sehr eifrigen Seelsorgetätigkeit der Patres Kapuziner bei St. Anton aus Gebieten der Pfarrei St. Peter und St. Maximilian eine neue Pfarrei St. Anton zu bilden und der Bayerischen Kapuzinerprovinz zu übertragen." Durch die Genehmigungen seitens des Heiligen Stuhls und des Ordensgenerals in Rom wurde die Ordensprovinz ermächtigt, die neue Pfarrei zu übernehmen.

Die Kapuziner waren im Jahr 1600 nach München gekommen. Der Orden wurde 1802 in der Säkularisation aufgehoben, das alte Kloster am heutigen Lenbachplatz abgerissen. Erst König Ludwig I. erlaubte 1826 den Ordensmännern wieder, Novizen aufzunehmen. 1846/47 ließen sie sich erneut in München nieder, diesmal an der Schmerzhaften Kapelle. *Florian Ertl*

Wer mehr zur Geschichte der Kapuziner und der Pfarrei St. Anton erfahren möchte, dem sei die Festschrift „75 Jahre Kapuzinerpfarrei St. Anton, München" von 2011 empfohlen. Sie liegt für 5 Euro in der Antoniuskirche oder im Pfarrbüro auf.

ARM GEBOREN

Weihnachten fordert Konsequenzen

Weihnachten fordert Konsequenzen. Es darf nicht folgenlos bleiben. Wir sind es gewohnt, dass unser Leben funktioniert. Dafür tun wir sehr viel. Gegen Angst sichern wir uns bestmöglich ab und meinen dann, wir hätten alles im Griff.

Jesus wird arm geboren am Weg. Wie jeder Säugling zutiefst angewiesen auf Zuwendung und Schutz. Das Drumherum des Lebensanfangs – ein Zuhause – macht ihn nicht aus. Er selbst ist das Geschenk, über das wir uns freuen. Diese Freude teilen wir, indem wir einander beschenken. Arm sein ist etwas Relatives, am Existenzminimum orientiert und daher in jedem Land anders. Wirklich arm sein, in der Existenz bedroht, das kennen die wenigsten von uns.

Jesus kommt arm zur Welt und steht damit an der Seite der Kleinen und Schwachen, der Bedürftigen und Ausgegrenzten, der Flüchtenden und Heimatlosen. Die Geburt Jesu streichelt unsere Gefühle nicht, sondern konfrontiert uns mit der Härte des Lebens. Was wir allzu gern übersehen und verdrängen, tritt kontrastreich hervor. Das neugeborene Kind, das Licht für die Welt, lässt das Dunkel noch schwärzer erscheinen. Diese Einsicht will Impuls zum Handeln und Teilen sein. Wie Gott sich in Jesus auf uns einlässt, so sollen wir uns auf ihn und aufeinander einlassen. Wir nehmen Anteil an Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute. Das gilt es durchzubuchstabieren. Das Kind in der Krippe stiftet Beziehung und Gemeinschaft. Es verweist uns aufeinander.

Weihnachten darf nicht folgenlos bleiben.

P. Marinus Parzinger OFMCap

Tombola zum Pfarrfest 2016

Das Tombola-Team 2016, Cristina Colella und Lucie Baumgartner, bedanken sich recht herzlich bei allen Helfern und Spendern der Preise: Den ersten Preis der Tombola - einen Geschenkkorb von „Mocciaro" - gewann unser Postbote Manfred Schmücker, den zweiten Preis - eine Weinkiste von Jacques Wein-Depot gewann Elise Wenta (Bild auf der vorherigen Seite).

An alle, die uns durch ihren Loskauf unterstützten, ein herzliches Dankeschön. Der Reingewinn in Höhe von 470 Euro geht je zur Hälfte an das Kinderhaus Atemreich und das Projekt Zeltschule.

DIE SPONSOREN UNSERER TOMBOLA

Die Eisdielen „Italia" und „Gelato naturale", die Gaststätten „Bavarese", „Quattro Tavoli", „Pizza Deliziosa", „Zur Linde", das Café „Zimt", das Café „Tagträumer", die Pizzerien „Casa mia", „Friulana", „Il Ritrovo", die griechische Taverne „Anesis", die Apotheken „Iris", „Klösterl" und „Oleander", die Stadtsparkasse München, die Bäckerei „Neulinger", das Wein Depot „Jacques", sowie die Metzgereien „Bauch" und „Jesswein".

ISRAEL? DA GEHT'S UM WAS.

Pilgerreise des Pfarrverbandes ins Heilige Land

Am Pfingstmontag, den 16. Mai 2016, starteten 32 Mitglieder des Pfarrverbandes in Begleitung von P. Stefan M. Huppertz zu einer Pilgerreise ins Heilige Land.
Bei Temperaturen zwischen 30 und 40 Grad und bestem Wetter besuchten die Teilnehmer zunächst die biblischen Stätten in der Gegend des Sees Genezareth: den Berg der Seligpreisungen, die Brotvermehrungskirche und die Jordanquellen. Das zweite Quartier lag in Bethlehem, von wo aus das nahe Jerusalem und Nazareth, wie auch die südlich gelegenen Orte Qumram, Massada und En Gedi am Toten Meer angesteuert wurden. Wir haben einige Teilnehmer gebeten, ihre Eindrücke zu schildern – lesen Sie selbst.

MEHR IMPRESSIONEN ONLINE
Eine Bildergalerie ist auf der Pfarrverbandswebseite:
www.erzbistum-muenchen.de/PV-Isarvorstadt/Page079109.aspx

DAS WAR WAS FÜR'S LEBEN

„Israel in 1.000 Zeichen, geht das?" fragt Pater Stefan Maria. „Und wie viele Wunder?" schießt mir gleich die Gegenfrage durch den Kopf. Denn wie lässt sich sonst von dieser Lebensreise mit so wenigen Worten erzählen? Versuchen wir's:

An Pfingsten sind wir ins Heilige Land aufgebrochen, mehr als 30 Menschen aus der Isarvorstadt. Mesner und Kirchenmusiker, Kindergartenjunge und Ministrantin, Kolleginnen und Nachbarn, frischgetraute und altgediente Paare, ein lebendiges Dorf.

Kein Wunder bei der guten Gemeinschaft in unserer Gemeinde? Na, zumindest ein großes Zeichen für eine bunte Gemeinschaft.

„Auf den Spuren von Jesus" war die Losung, der wir vom See Genezareth bis zum Garten Gethsemane folgten, knapp 1.000 Kilometer mit dem Bus, gut 100 Kilometer zu Fuß. In Galiläa ließ sich ahnen, wie es war - als Jesus im Vorbeigehen seine Gemeinschaft gründete, aus der das Christentum werden sollte. In Jerusalem erleben wir, wie es ist - wenn „jeder Stein mit Gebeten durchtränkt" (Pater Stefan Maria) und Tag für Tag umkämpft ist. Und wie tief und präsent die Spuren durch die Jahrtausende geblieben sind.

Hassan, unser palästinensischer Reiseführer in dieser Woche, erklärt das so: Wie in und um Jerusalem jeden Tag neu verhandelt und immer wieder eine Lösung bis zum nächsten Mal gefunden wird, das hält die Energie dieses Ortes am Leben. Ich finde, das ist auch keine schlechte Beschreibung für Glauben, in welcher Religion auch immer.

Die 1.000 Zeichen sind längst erreicht? Dann hier die Kurzversion:
„Israel? Da geht's um was. Jeden Tag, seit Jahrtausenden. Wir haben's eine Woche lang gespürt. Das war was für's Leben."

Sebastian Dickhaut

BEGEGNUNG MIT RELIGION, GESCHICHTE, KULTUR & MENSCHEN

Die erste Begegnung war die mit unserer Reisegruppe, Menschen aus unserem Pfarrverband, unserer Nachbarschaft, mit denen wir im fernen Israel feste Bande geknüpft haben. Jedes Wiedersehen zeugt von tiefer Verbundenheit, die wir durch die gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen in Israel entwickelt haben.

Dann begann die Begegnung mit dem Land, die Faszination an dem Ort zu sein, an dem unsere christliche Kultur ihren Anfang nahm. Unser Glück war die Begegnung mit Hassan, unserem muslimisch-palästinensischen Reiseleiter und dem Künstler am Steuer, dem christlichen Palästinenser Ramsi. Gemeinsam mit Pater Stefan Maria haben sie uns Türen geöffnet und einen tiefen Einblick gewährt.

In Jerusalem begegnen sich nicht nur verschiedene christliche Religionen, sondern alle Weltreligionen sind hier tief verwurzelt. Pater Stefan Maria hat uns auf eine hautnahe Reise auf den Spuren Jesu mitgenommen, während Hassan uns ein verständliches Bild vom Mit-und Ohne-einander zwischen Westbank und Golanhöhen bis zum Tempelberg vermittelt hat.

Annette und Hendrik Schweppe

DIE EINDRÜCKE WAREN JETZT FAST NICHT MEHR AUFNEHMBAR

Mit langer Vorfreude, offen für das, was uns erwarten wird, sind wir mit der ganzen Familie gestartet.
Bereits am Flughafen von Istanbul merken wir mit den Menschen aus vielen Kulturen, dass wir in den Nahen Osten – eine andere Region – aufbrechen. Mit Kontrollen werden wir in Israel empfangen, aber das sind auch die einzigen. Auch Hitze empfängt uns – 40 Grad. In einem klimatisierten Bus fahren wir los. Etwas irritiert sind wir von blauen Baseball-Kappen für alle, von einer Wasserflaschen-Flatrate und allerlei Hinweisen aus israelischer, palästinensischer und deutscher Sicht. Doch das legt sich, als wir tiefer und tiefer hinunter durch Gebirge und Täler, bis unter den Meeresspiegel fahren und an den See Genezareth kommen.
Ein schöner Ort. Die Gegend erscheint uns wie aus der Bibel beschrieben.
In den nächsten Tagen erleben wir die Orte und die Landschaft - man meint zu spüren, wie Jesus gelebt hat, in welchem Umfeld er gewirkt hat.
Der Gottesdienst am See Genezareth unter freiem Himmel mit aufkommendem Wind ist eine der ganz besonderen Erinnerungen an diese Reise.
Nach den eindrucksvollen Tagen am See, mit Abstechern an das Tote Meer, brechen wir nun auf in das spannungsgeladene Jerusalem und beziehen Quartier im mit einer Mauer umstellten Bethlehem.
Israelis und Palästinenser, Juden, Christen, Aramäer, Orthodoxe, Muslime, Glaubenstourismus, Marktstände, Tempelberg und Klagemauer – die Eindrücke waren jetzt fast nicht mehr aufnehmbar. Da war eine der wenigen Pausen in einem Café über den Dächern von Jerusalem richtig gut und ein echter Moment der Ruhe.
Als Familie war es eine Herausforderung, das ganze Programm, den Zeitplan mitzumachen. Und nach dem täglichem Weckruf vor sechs Uhr brauchten wir im Anschluss auch ein bisschen Erholung.
Aber es bleibt eine unvergesslich eindrucksvolle, schöne Reise, unterwegs in einer Gruppe mit ganz besonderen Menschen.

Peter, Daniela, Helena und Gabriel Schorner

HEUTE IST ALLES WIEDER WOHLGEORDNET

Vor zehn Jahren begann der Umbau des Klosterareals von St. Anton

Wer heute das Areal hinter der Antoniuskirche betrachtet, dem fällt es schwer, sich vorzustellen, dass dies alles vor gar nicht allzu langer Zeit noch ganz anders aussah. Vor zehn Jahren, am 1. September 2006, rückten die Bagger an, begann der Umbau. Zwei Jahre lang sollte hier eine große Baustelle sein. Die Gesamtleitung hatte das Münchner Architekturbüro Hirner und Riehl. Das alte denkmalgeschützte Klostergebäude wurde komplett eingerüstet und in monatelanger Arbeit akribisch entkernt. Die ehemaligen Mönchszellen wandelte man in größere Zimmer und Räume um. Auch der Dachstuhl wurde ausgebaut und anschließend neu eingedeckt. An zahlreichen Stellen musste der Putz bis auf die rohen Ziegel abgeschlagen werden. Unzählige Tonnen an Bauschutt wurden abtransportiert. Nachdem auch viele Gebäudebereiche trocken gelegt worden waren, konnten schließlich im Frühjahr 2008 die Außenanlagen neu begrünt und bepflanzt werden.
Alles ist heute wohlgeordnet: Die ifp-Bereiche wurden um den früheren Kreuzgang gruppiert. Das ehemalige Langhaus der Schmerzhaften Kapelle wurde abgetrennt und zum Fernsehstudio umgebaut. Der historischen Kuppelbau blieb als der stimmungsvolle Gottesdienstraum, wie wir ihn heute kennen, erhalten.
Die Pfarrei bekam hinter der Kirche Räume in den früheren Remisen – Tür an Tür mit dem neuen Provinzialat der Kapuziner. Der Pfarrsaal, Küche, Vorratsräume und ein Gruppenraum, das „Bruder-Konrad-Zimmer“, befinden sich im ehemaligen Kloster. Das alte Pfarrheim auf dem heutigen Parkplatz wurde im Juli 2008 abgerissen. Das Pfarrbüro kam im ehemaligen Drittordenssaal an der Kapuzinerstraße unter und die Kapuziner bezogen das alte Pfarrhaus an der Isartalstraße als ihre neue Niederlassung. 11,6 Millionen Euro kostete die Baumaßnahme, der Beitrag der Erzdiözese belief sich auf 5,3 Millionen.

Florian Ertl

Eifrig gewerkelt wurde in der schmerzhaften Kapelle...

... in den alten Remisen ...

... und im ehemaligen Kloster

CONDITOR ALME SIDERUM

Andreaskonzert und Andreasmarkt am ersten Advent

Im Mittelpunkt des Andreaskonzertes am Freitag, 25. November, 19.30 Uhr, in der Andreaskirche steht dieses Jahr Alte Musik in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater München. Der Hymnus „Conditor alme siderum“, der den Schöpfer der Sterne preist und als Titel über dem Konzert steht, eröffnet den Abend. Nach weiteren Werken aus dem 17. Jahrhundert kommt zum Schluss „I Pastori di Betteleme nella nascita di N.S. Giesu Christo“ von Girolamo Kapsberger zur Aufführung. Der Eintritt ist frei, um Spenden zugunsten der Orgelrenovierung der Andreaskirche wird gebeten.

Draußen vor der Kirche startet an der Zenettistraße am selben Abend der Andreasmarkt. Eröffnet wird er um 19 Uhr mit der Segnung der Adventskränze, die Kapuziner-Provinzial P. Marinus Parzinger wieder mit seiner Trompete begleitet. Bis Sonntag, 27.11., laden dann wieder fünf Buden zum Einkaufen und Genießen ein. Es gibt selbst gemachten Advents- und Weihnachtsschmuck, Gestricktes, Weihnachtsgebäck und Marmeladen. Neben der inzwischen traditionellen Illuminierung von Kirchturm und Kirche sorgen auch Glühwein und alkoholfreier Anderl-Punsch für eine vorweihnachtliche Atmosphäre. Ein attraktives Rahmenprogramm mit Kasperltheater und Besuch des heiligen Andreas rundet das Geschehen ab. Den Schlusspunkt setzt am Sonntag, 16.00 Uhr, ein Advents-Singen. Wie beim Konzert ist bei allen Programmpunkten der Eintritt frei und es wird um Spenden zugunsten der Orgel gebeten. Anlass für Konzert und Markt ist das Patrozinium der Andreaskirche, das wir am 26.11., 18.00 Uhr, mit einer vom Andreas-Singers Vokalensemble musikalisch gestalteten Festmesse feiern.

Traudl Schröder

FEST DES HEILIGEN ANDREAS

Andreasmarkt
Fr 25.11., 18.00 - 22.00 Uhr
Sa 26.11., 13.00 - 21.00 Uhr
So 27.11., 13.00 - 18.00 Uhr
www.andreasmarkt.de

Andreaskonzert
Freitag, 25.11, 19.30 Uhr, Andreaskirche
Eintritt frei, Spenden erbeten

Patroziniumsgottesdienst
26.11., 18.00 Uhr, Andreaskirche, Festmesse mit dem Andreas-Singers Vokalensemble

EIN KIND SEINER ZEIT

Eine „Patchworkorgel“ für St. Andreas

Anfang diesen Jahres konnte ich mir einen Traum erfüllen: meine eigene Pfeifenorgel. Viel Freude (aber auch viel Arbeit) habe ich mir erworben, als ich im Februar 2016 die Orgel der Firma Deininger und Renner/Oettingen, in ihren Einzelteilen nach St. Anton brachte. Die 1975/76 erbaute Orgel hat ein bewegtes Leben als Leih- und Konzertinstrument hinter sich. Musikalische Größen wie Leonard Bernstein, Sir Colin Davis, John Eliot Gardiner, so wie der Münchner Kirchenmusiker Karl Richter musizierten nachweislich mit ihr. In vielen TV- und Radioübertragungen war sie zu hören. Somit ist diese Orgel, allein schon geschichtlich, ein Schmuckstück. Nach gründlicher Reinigung sämtlicher Teile und Pfeifen konnte ich mir einen Überblick verschaffen. Von den insgesamt 280 Pfeifen fehlten 65 Stück. Diese teilweise aus Holz, teilweise aus Metall bestehenden Pfeifen galt es nachzubauen und klanglich an den Bestand anzupassen.

1975/76 war das über 2.000 Jahre alte Orgelbauhandwerk schon so fortschrittlich, das nicht nur extra für diese Orgel angefertigte Pfeifen, sondern auch, so zusagen im Direktrecyclingverfahren, Pfeifen aus anderen Orgeln verwendet wurden. Somit trifft, mit den jüngst ergänzten Pfeifen, die Bezeichnung „Patchworkorgel“ ganz gut zu.

Abschließend wurden die sichtbaren Metallpfeifen poliert und die Orgel an ihren Bestimmungsplatz, die St.-Andreas-Kirche, gebracht. Auf Grund ihrer Handlichkeit und robusten Bauweise ist sie ideal mobil einsetzbar, so zum Beispiel für kleine Gottesdienstgemeinschaften bei Werktagsmessen, Taufen, Rorate-/Frühschichtgottesdienste, Vespern....

Am Dienstag, 22. November, dem Gedenktag der heiligen Cäcilia (Patronin der Musiker und Musikinstrumentenmacher), wird dieses Instrument während der Abendmesse um 19.00 Uhr in der St.-Andreas-Kirche in den liturgischen Dienst und dem Pfarrverband als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Dies ist gleichzeitig der Auftakt für das Jubiläumsjahr 2017, in dem Sie sich immer wieder auf musikalische Aktionen zum 40-jährigen Bestehen der großen Orgel in St. Anton freuen dürfen.

Andreas Wittmann

Gottesdienst mit den Andreassingern

Nach einem gelungenen Neustart sind die Andreassingers beim Patrozinium am 26.11. zum Gottesdienst in der Andreaskirche. Geplant ist eine Mozart-Messe mit Streichern und Stücke aus dem Bereich „neue Choralmusik“.

Menschen, die ihr wart verloren, lebet auf, erfreuet euch!
Heut ist Gottes Sohn geboren, heut war er den Menschen gleich.

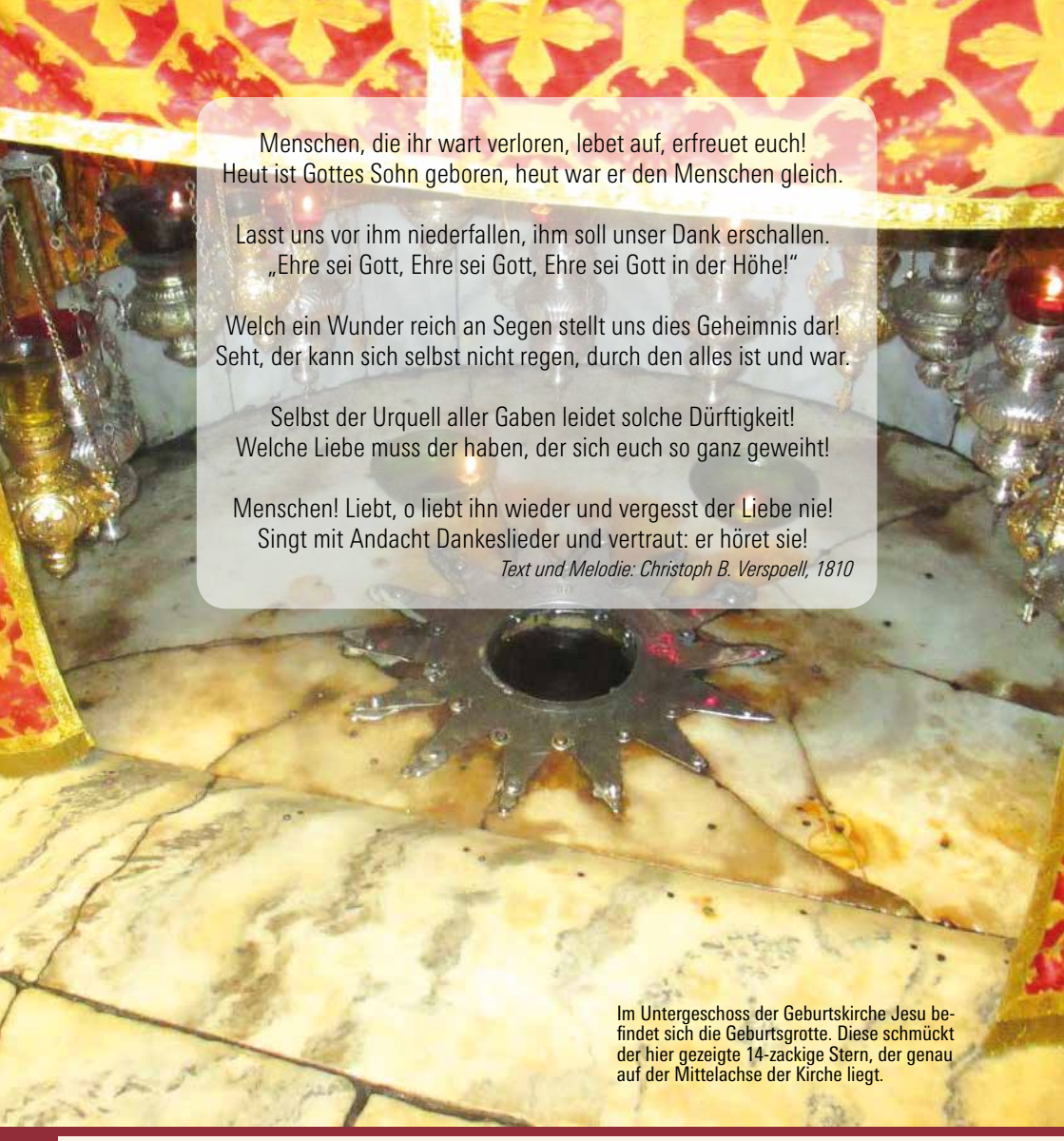
Lasst uns vor ihm niederfallen, ihm soll unser Dank erschallen.
„Ehre sei Gott, Ehre sei Gott, Ehre sei Gott in der Höhe!"

Welch ein Wunder reich an Segen stellt uns dies Geheimnis dar!
Seht, der kann sich selbst nicht regen, durch den alles ist und war.

Selbst der Urquell aller Gaben leidet solche Dürftigkeit!
Welche Liebe muss der haben, der sich euch so ganz geweiht!

Menschen! Liebt, o liebt ihn wieder und vergesst der Liebe nie!
Singt mit Andacht Dankeslieder und vertraut: er höret sie!

Text und Melodie: Christoph B. Verspoell, 1810



Im Untergeschoss der Geburtskirche Jesu befindet sich die Geburtsgrotte. Diese schmückt der hier gezeigte 14-zackige Stern, der genau auf der Mittelachse der Kirche liegt.

IMPRESSUM

CAPPUCCINO, Pfarrbrief des Pfarrverbandes Isarvorstadt
Ausgabe Nr. 3, 2016
Herausgeber: Pfarrgemeinderäte St. Anton und St. Andreas, c/o Pfarramt St. Anton,
Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München,
E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de
Auflage: 4.800 Exemplare
Redaktion: P. Stefan Maria Huppertz, Hubert Ströhle, Florian Ertl, Tobias Utters, Danijela Pöschl, Br. Dr. Stefan Walser
Fotos: Titelbild: Claudia Göpperl, alle anderen: Florian Ertl, Hubert Ströhle, privat
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.